

liches Gestecke, das man nur schwer von dünnen Reisern unterscheidet bis es nach mehrmaliger Häutung plötzlich als prachtvoll grüne Heuschrecke mit blattähnlichen Lappen an den Beinen und Hinterleibsseiten dasitzt. *Empusa fasciata* — so heißt das Tier — gehört in die nächste Verwandtschaft der Gottesanbeterin-Heuschrecke, mit der sie auch die trügerische Ernährungsweise, das Fangen von Insekten mit den lauernd vorgestreckten Fangbeinen, teilt. Zu physiologischen Experimenten ist sie noch kaum verwendet worden, aber schon jetzt steht fest, daß die eigenartigen sogenannten Hypnose- oder Starrerscheinungen, die auch Blatt- und Stabheuschrecken eigen sind, bei ihr gleichfalls eintreten.

Der Siegeszug einer Ameise. Ueber eine Ameisenart, die aus der Fremde eingeschleppt worden ist und die einheimischen Ameisen vollkommen ausrottet, hat jüngst der bekannte Ameisenforscher Wasman auf Grund brieflicher Mitteilungen von Dr. Hans Brauns (Willowmore) Bericht erstattet. Es handelt sich, wie die „Naturwissenschaften“ (Verlag: Julius Springer, Berlin) mitteilen, um eine südamerikanische Ameisenart, die sogenannte „argentinische Ameise“ (*Iridomyrmex humilis* Mayr.), die vor wenigen Jahrzehnten durch den Handelsverkehr aus ihrer Heimat verschleppt worden ist. Ihr Siegeszug auf den Kulturstraßen der Menschheit hat sich sehr rasch gestaltet und zeichnet sich vor allem dadurch aus, daß sich dieser Eindringling nicht mit der Besiedlung der Häuser begnügt, wie es bei der seit Jahrhunderten von Ostindien aus nach allen Weltteilen verschleppten kleinen gelben Hausameise der Fall ist, sondern daß er sich auch überall in der freien Natur breit macht. Neuerdings macht sie sich in der Kapkolonie bemerkbar. Wahrscheinlich ist sie dort mit Futtermitteln eingeschleppt, die die Engländer während des Burenkrieges aus Argentinien bezogen haben. Bereits 1908 war sie in der Kapkolonie lästig, und in der Folge hat sie sich so weit ausgebreitet, daß eine merkliche Veränderung der einheimischen Ameisenwelt eingetreten ist: die einheimischen Ameisen und Termiten samt ihren Gästen wurden von der argentinischen Ameise Schritt für Schritt vernichtet! Während in früheren Jahren die beiden Ameisenarten *Pheidole* und *Plagirolepis* in der Umgebung von Kapstadt häufig waren, gelang es Dr. Brauns im Herbst 1916, acht Jahre nach der Besiedlung der Kapstadter Gegend durch den Fremdling, nicht mehr, die beiden Arten und ihre Gäste, Angehörige der Familie der Fühlerkäfer, irgendwo zu entdecken. Wo er auch suchte, er fand immer nur die fremde Ameisenart. Ob es unter den Ameisengästen der einheimischen Arten einigen gelungen ist, sich der neuen argentinischen Art anzupassen, ist noch nicht festgestellt worden. Wasman sagt ganz richtig, daß die Verschleppung der argentinischen Ameise ein Versuch großen Stils über die internationalen Beziehungen der Ameisengäste darstelle, den die Natur angestellt hat.

Ein Raupengehirn. Dr. Kopec hat an dem Schwammspinner, wie er in den „Zoologischen Jahrbüchern“ mitteilt, Forschungen über die Tätigkeit des Raupengehirns angestellt. Diese konnten eine große Ausdehnung annehmen, da die Raupen leider eine schier unglaubliche Lebensfähigkeit besitzen und ohne Gehirn oder wenigstens ohne dessen weitaus größte Masse nicht nur ihr Dasein, sondern sogar ihre Pflicht zur Geschlechterhaltung weiter zu erfüllen vermögen.

Eine solche operierte Raupe verpuppt sich noch nach allen Regeln der Kunst, und aus der Puppe entwickelt sich dann auch wie sonst ein Schmetterling, der zunächst sogar völlig gesund zu sein scheint wie irgend ein anderer, dessen Vorfahren im Raupenzustand kein Leides geschehen war. Dieser Anschein trügt allerdings, denn mit Befriedigung kann der Forscher feststellen, daß diesen Schmetterlingen wenigstens die Fähigkeit zur Fortpflanzung genommen ist. Die Eier bleiben unbefruchtet, auch vermag der weibliche Schmetterling nicht, sie in den berüchtigten schwammähnlichen Polstern abzulegen.

Literatur.

Die Asseln oder Isopoden Deutschlands. Von Prof. Dr. Friedr. Dahl. Mit 107 Abbildungen im Text. Jena, Gustav Fischer. Preis 2.80 Mk.

Asseln oder Isopoden sind Krebse, die sich durch reiche Gliederung der von oben mehr oder weniger flachgedrückten Körper vor allen anderen Krebsen auszeichnen. Wer in diese Tiergruppe bereits eingeführt ist, wird nicht schwer ein ihm bisher unbekanntes Tier, wenn es vollkommen entwickelt ist, an der Hand älterer Werke sicher bestimmen können. Aber der Neuling wird, besonders wenn ihm gar ein unreifes Tier begegnet, große Schwierigkeiten haben. Diesem ein brauchbares Werk zu liefern, ein Werk, das auch dem, der zum ersten Male an dieses Gebiet geht, keinen Zweifel übrig läßt, hat der Verfasser sich zur Aufgabe gesetzt. Diese Aufgabe ist in vollendeter Weise gelöst worden. Die Grundsätze, nach denen die Bearbeitung erfolgt ist, sind geradezu als vorbildlich zu bezeichnen, von denen man wünschen könnte, daß sie bei allen Bestimmungswerken zur Anwendung gelangten. So sind z. B. ausschließlich Merkmale gewählt, die nicht die Kenntnis anderer Tiere der Gruppe voraussetzen, die am ganzen unzerlegten Tiere mit einer guten Lupe erkennbar sind (im Gegensatz zu manchen Werken, die die teilweise oder gänzliche Zerlegung, d. h. Zerstörung des Objektes voraussetzen), die schon beim jungen, wenigstens halbwüchsigen Tier leicht und sicher erkennbar sind. Es sind daher die Geschlechtscharaktere ganz umgangen. Statt der bloßen Autorenangabe sind bei jeder Art mindestens eine, mitunter mehrere Literaturstellen angegeben, um dem angehenden Forscher Mittel zur weiteren Belehrung an die Hand zu geben. Zur Unterstützung des Wortes dienen dann noch, sowohl bei den Gattungen, wie bei den Arten, vorzügliche, vergrößerte Zeichnungen der Merkmale, die jedes Mißverständnis ausschließen. Im Anschluß ist die geographische Verbreitung der Arten in Deutschland und eine Uebersicht nach der Art ihres Vorkommens behandelt. Den Schluß bildet ein Verzeichnis der wichtigsten Literatur über die deutschen Arten. Angesichts der zahlreichen, speziell für das Werk hergestellten Abbildungen muß der Preis als ein sehr niedriger bezeichnet werden.

Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins.

Anfrage:

Ich habe beim Ausschütteln welcher Eichenzweige eine Anzahl *Mam. tinctoria*-Räupchen erlangt. Wie bringt man sie am besten durch den Winter und bei welcher Fütterung?

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Dahl Karl Friedrich Theodor

Artikel/Article: [Literatur. Die Asseln oder Isopoden Deutschlands. 52](#)